

## Vorwort

Friedrich Wilhelm Ostwald darf als einer der letzten Universalgelehrten «alter Schule» angesehen werden. 1853 in Riga als zweiter von drei Söhnen in einer deutschstämmigen Handwerkerfamilie geboren, faszinierten ihn frühzeitig naturwissenschaftliche Phänomene. Über ein Chemiestudium an der Universität Dorpat und eine erste Professur in seiner Geburtsstadt erhielt er 1887 den Ruf an die Universität Leipzig. Mit seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit wurde er zu einem der Protagonisten der Physikalischen Chemie und entwickelte das von ihm 1898 begründete Universitätsinstitut für Physikalische und Theoretische Chemie zu einem Zentrum der neuen Fachrichtung. In dieser Wissenschaftsdisziplin liegt bis heute sein fundamentales Vermächtnis für die Nachwelt, wofür er 1909 mit dem Chemie-Nobelpreis geehrt wurde.

Parallel dazu beschäftigte sich Ostwald mit philosophischen, psychologischen und pädagogischen Fragen, widmete sich Problemen der Organisierung und Standardisierung des rasant anwachsenden geistigen Schaffens seiner Zeit und forschte ab 1915 im Auftrag des Deutschen Werkbundes an einem naturwissenschaftlich basierten Ordnungssystem zur Messung und Normierung von Oberflächenfarben.

1901 erwarb Ostwald für sich und seine Familie in Großbothen, circa 30 Kilometer südöstlich von Leipzig, ein Grundstück mit kleinem Landhaus zunächst als Sommerfrische, welches nach seinem Abschied vom Universitäts- und Lehrbetrieb ab 1906 zur dauerhaften Wohn- und Arbeitsstätte wurde. Nach mehreren Umbauten und Ergänzungen des Grundstückes und der Gebäude entwickelte es sich

zum «Landsitz Energie» wo Ostwald bis zu seinem Tode 1932 lebte und arbeitete. 1953 schenkten die Kinder Ostwalds den Landsitz an die Akademie der Wissenschaften der DDR. In Folge der Wiederherstellung der deutschen Einheit ging dieser an den Freistaat Sachsen über, der die Gebäude sanierte. Zum Jahreswechsel 2008/2009 übernahm die eigens dafür gegründete Gerda und Klaus Tschira Stiftung das gesamte Objekt mit seinen fünf Häusern und dem umliegenden 7,5 Hektar großen Park in ihre Trägerschaft und führt seither den Wilhelm Ostwald Park als gemeinnützige Einrichtung mit dem Ziel, die denkmalgeschützte Anlage im Sinne des Physiko-Chemikers weiterzuführen, sein Leben und universelles Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zu fördern.

In diesem Sinne widmet sich die vorliegende Publikation einem Schaffensbereich Wilhelm Ostwalds, der auf den ersten Blick nicht zu seinem elementaren Vermächtnis gehört. Über Jahrzehnte hinweg übte Ostwald die Malerei – überwiegend in der freien Landschaft – als Freizeitbeschäftigung aus. Darin suchte er einen Ausgleich zur intensiven intellektuellen Arbeit und geistige Regeneration.

Ostwald selbst verstand sich nicht vordergründig als Künstler, dennoch lohnt ein intensiver Blick auf diesen eigenwilligen und faszinierenden Teil seines Lebenswerks. Die meisten Arbeiten führte Ostwald in Ölfarben auf Papier in eher kleinen, reisetauglichen Formaten aus. Sie waren für den persönlichen Gebrauch, jedoch nicht für einen Ausstellungsbetrieb gedacht. Neben einigen frühen Arbeiten aus der Jugendzeit im Baltikum finden sich zahl-

reiche Studien aus der unmittelbaren Umgebung seiner Wohnsitze sowie Motive, die er auf seinen Studien- oder Urlaubsreisen festhielt. Über eintausend dieser Werke sind in der Sammlung erhalten, die nunmehr in einer exemplarischen Auswahl der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zur Realisierung dieses Vorhabens haben viele beigetragen. Besonderer Dank gilt Dr. Anke Fröhlich-Schauseil (Dresden) für ihren Beitrag, der den Leser in das Umfeld der Landschaftsmalerei um 1900 einführt. Birgit Röhling (Sax-Verlag, Beucha/Markkleeberg) danke ich vielmals für die Kooperation bei der Verleger-schaft des Katalogs. Die vorzügliche grafische Gestaltung des Buches lag in den Händen von Tobias Ruppert (Ostfildern). Allen sei für die erfolgreiche, unkomplizierte und produktive Zusammenarbeit sehr herzlich gedankt.

Außerdem richtet sich mein persönlicher Dank an das gesamte Team des Wilhelm Ostwald Parks, dessen Mitarbeiter:innen auf unterschiedliche Art und Weise das Gelingen des Projektes ermöglichten.

Dr. Ralf Gottschlich  
Leiter Wilhelm Ostwald Park